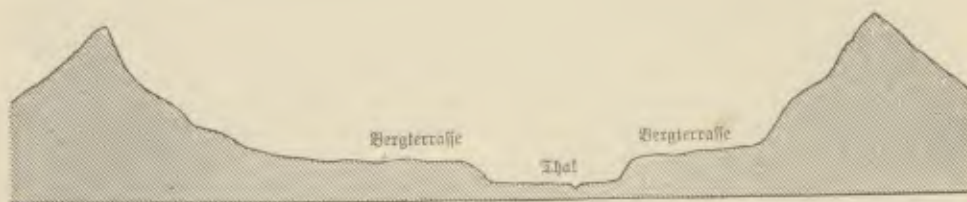


Gefälle, auch ist ihr Thalboden gewöhnlich in Stufen geordnet, die dann oft durch hohe Wasserfälle oder Stromschnellen, wie zum Beispiel der Krimler Wasserfall, in einander übergehen. Mitteltst der Querjochs in den Hauptkämmen verbinden je zwei gegenüberliegende Querthäler jene beiden Längenthäler, in welche sie münden. Die Zahl der Querthäler in den Ostalpen ist sehr groß: das Traisen- und das Bielach-, das Gasteiner- und das Krimler-, das Ziller- und das Ötztal sind Querthäler. Das Gasteinerthal besteht aus vier Thalstufen, die durch eben so viele prachtwolle Wasserfälle von einander geschieden sind.

Es geschieht jedoch nicht selten, daß ein Längenthal sich plötzlich in ein Querthal verwandelt, indem es sich nach Außen hinwendet und der Fluß das vorliegende Gebirge gewöhnlich in einem schlundartigen Spalte durchbricht. So thut der Inn zwischen Ruffstein und Rosenheim, die Salza bei Werfen, die Enns bei Altenmarkt, die Mur bei Bruck u. Zuweilen geht dieser Wechsel in umgekehrter Ordnung vor sich und in einzelnen Fällen wiederholt er sich ein- oder auch zweimal.



Der Werth der Thäler als Wohnplätze der Menschen wird von der absoluten Höhe, dann von der Breite der Thalhöhlen, ferner von der relativen Höhe der Gebirgskämme und von dem Grade ihrer Steilheit abhängen. Eine allzugroße Thalhöhe wird wegen Kälte die Besiedlung des Thales hindern, ein breiter Thalgrund wird sie fördern. Eine allzugroße relative Kammhöhe wird den Abfallswinkel der Berghänge vergrößern und die Verwendung der letzteren zu Culturzwecken auf mehrfache Weise schädigen. So ist in den Zillertaler Alpen die relative Höhe der Kämme am größten in den gesammten Ostalpen (1.600 Meter), dafür steht aber auch der mittlere Abfallswinkel der Berghänge hier über 25° , während derselbe in den Hohen Tauern nur 23° und in den Ötztaler Alpen nicht ganz 20° beträgt. Aus diesem Grunde sehen wir den Ackerbau überall in größerem Umfange betrieben als in den inneren Thälern der Zillertaler Alpen.

Wichtig sind in dieser Beziehung die sogenannten Berg- und Berghangterrassen, worunter wir jene, oft weit in die Länge gezogenen, entlang der Berglehnen und mit den Thälern parallel laufenden Hochflächen verstehen, deren Form die obige Zeichnung besser als jede Beschreibung verdeutlichen wird.

Sie kommen gewöhnlich nur in breiten Längenthälern, seltener in Querthälern vor, haben eine relative Höhe von 100 bis 300 Meter, sind meist uneben und von den Seiten